

1 Stammbaum Familie Schmitz

Peter Joseph (1835-1911) und
Anna Maria (1832-1916) Schmitz,
geb. Kniffler



Anna Christina (1862-1935)

Anna Maria (1864-1939)

Maria Josepha (1866-1941)

Joseph (1869-1941)

Johann (Jean) 1872-1933
und Agnes, geb. Weber
(1879-1936)

Winand Hubert (1875-1953)



Josef Johann Winand(Juwel)
1906-1977

Johann Adam(Hans) 1910-1972
und Katharina, geb. Thelen 1911-2000

Helene (Hella)
1918-2003



Hans Anton Winand (*1939)

2 Ankunft in Oberwinter

Etwa 150 Jahre vor unserer Zeit: Irgendwann zwischen 1872 und 1875 ziehen Peter Joseph und Anna Maria Schmitz, geborene Kniffler, von Bornheim, nördlich von Bonn, nach Oberwinter. Genauer kann man das nicht mehr belegen. Was aber sicher ist:

Fräulein Kniffler ist dreieinhalb Jahre älter als ihr Verlobter. Das ist eher ungewöhnlich. Meist sind die Männer älter, nicht nur im 19. Jahrhundert. Dazu kommt, dass in dieser Zeit, anders als heute, Ehen meist von den Eltern des Paares angebahnt werden.



Peter Josef und Anna Maria Schmitz

Finanzielle Aspekte spielen in der Regel die Hauptrolle. Eine Liebesheirat ist fast ausgeschlossen. Frauen haben einen schweren Stand. Keine Rede von Emanzipation. Deutlich wird das durch die Forderung von Frauenbildungsvereinen im Jahr 1872:

Es gilt, dem Weibe eine der Geistesbildung des Mannes in der Allgemeinheit der Art und der Interessen ebenbürtige Bildung zu ermöglichen, damit der deutsche Mann nicht durch die geistige Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit seiner Frau an dem häuslichen Herd gelangweilt und in seiner Hingabe an höhere Interessen gelähmt werde, daß ihm vielmehr das Weib mit Verständnis dieser Interessen und der Wärme des Gefühls für dieselben zur Seite stehe.

Aber zurück zur Familie Schmitz:

1861 wird geheiratet, also noch in Bornheim. Schon im September 1862 wird die erste Tochter geboren: Anna Christina.

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

Knapp zwei Jahre später, 1864, Anna Maria, 1866 die dritte Tochter Maria Josepha.

Was in dieser Zeit auch wichtig ist, sind Söhne. Der erste, Joseph wird 1869 geboren, der zweite Johann (Jean) Schmitz 1872, und Winand Hubert wird 1875 schon in Oberwinter geboren.

Nach dem Umzug wohnt man anfangs zur Miete. Nach der Jahrhundertwende 1905 allerdings baut die Familie das sog. „Hochhaus“ an der Rheinpromenade und zieht dort ein.



Am linken Rand das „Hochhaus“ 1910

Die Tochter Anna Christina Schmitz heiratet am 22.07.1899 Joseph Deutzmann. Seine Eltern waren schon vor 1899 von Bockum nach Oberwinter gekommen.

Die Eheleute bauen 1905 auf dem Holzweg 19 ein Haus. Sie betreiben dort ein Ladengeschäft mit Textilien und sogenannten Kurzwaren.

Später wird es die Bäckerei Dreiling, die bis 2006 besteht.

Sohn Joseph verlässt Oberwinter und zieht nach Bonn.

Tochter Anna Maria heiratet am 5. Mai 1921 den Konditor Wilhelm Mettler und zieht nach Bonn-Duisdorf.



3 Gebrüder Schmitz

Die Söhne Johann (Jean) und Winand Schmitz bleiben in Oberwinter.

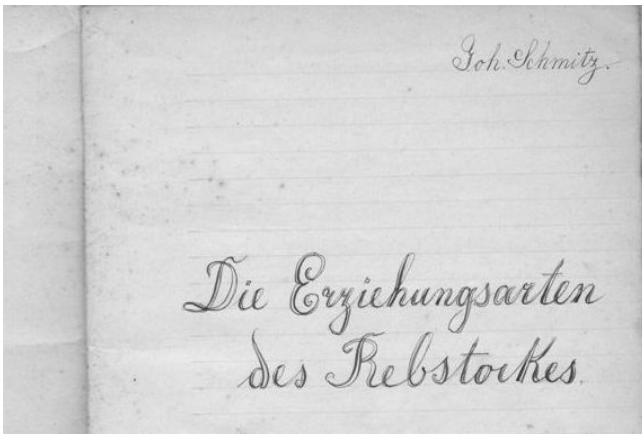


Jean

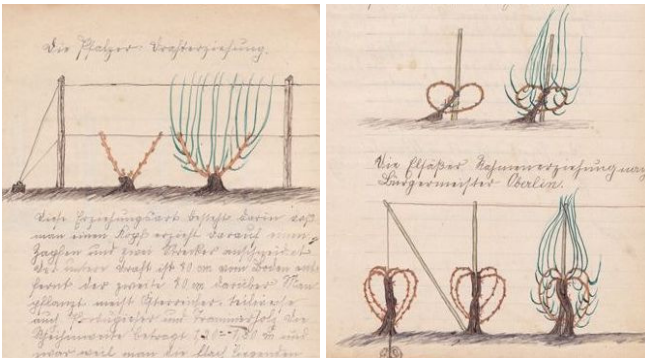


Winand

1897 wird Jean von seinem Vater auf die Weinbau-
schule in Trier geschickt.

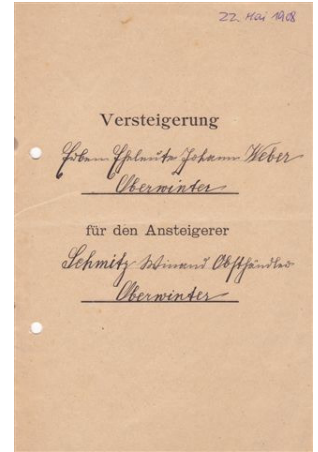
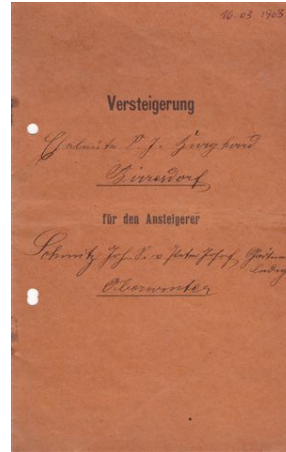


Aus dieser Zeit ist auch Unterrichtsmaterial erhalten, in
das Jean mit viel Talent eigene Zeichnungen zu den
verschiedenen Arbeiten beim Weinbau eingefügt hat.



Jeder der beiden Brüder erwirbt in seinem eigenen
Namen bei Versteigerungen Grundstücke wie Äcker,

Weinberge und Holzungen, wie aus vielen Dokumen-
ten deutlich wird.



Die linke Urkunde besagt, dass Jean 1903 ein Grundstück
ersteigert hat und Winand 1908 ein anderes.

Alle erworbenen Ländereien fließen in die gemeinsame
Firma, die durch einen erhaltenen Stempel dokumentiert
ist:



1905 heiratet Jean Schmitz Agnes Weber. In der
Familie wird erzählt, dass die Brüder ausgelost haben,
wer Agnes zur Frau bekommt. Grund dafür
ist der Gedanke, dass die vorhandenen Ländereien für die gemein-
same Firma nicht durch künftige Erbteilung zer-
stückelt werden sollen.

Deshalb beschließen sie, dass nur einer von
ihnen eine Familie gründen soll. Jean
gewinnt und Winand
lebt fortan als Jung-
geselle in der Familie seines Bruders.



4 Rheinische Obst- Weinkellerei



Agnes mit den Söhnen Hans und Josef ca. 1914

Aus der Ehe von Jean und Agnes gehen drei Kinder hervor:

Josef Johann Winand Schmitz (Uhrmacher, gen. Juwel), Johann Adam Schmitz (gen. Hans) und Helene Schmitz (gen. Hella)

Der Anbau von Reben, die Produktion des „Volksgetränks Wein“, und auch der Weinhandel stellten

bis dahin für viele Oberwinterer und ihre Familien eine sichere und wichtige Erwerbsquelle dar.

Zwar erleben die Weinändler während des 1. Weltkrieges noch einmal eine kurze Blütezeit, als die Oberste Heeresleitung größere Mengen Wein in Oberwinter ordert.

Die Gebrüder Schmitz gehören zwar nicht zur ‚obersten Heeresleitung, ihren Dienst für „Kaiser und Vaterland“ müssen aber trotzdem tun.

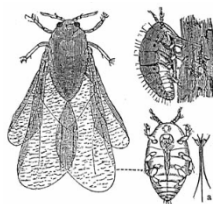


Winand



Jean (rechts)

Mitte der 20er Jahre hat Oberwinter aufgehört, ein Winzerort zu sein. Gründe dafür waren die Reblaus, Pilz- und Weinstockkrankheiten, sowie die sich durch die Umstrukturierungen in der Industriegesellschaft verändernden Arbeitsbedingungen.



Reblaus (Zeichnung 1888)

Auch die Brüder stellen ihren Betrieb auf die Erzeugung von Apfelwein um. Sie ersteigern das Recht, Äpfel von Allee-bäumen zu ernten und verarbeiten den Apfelsaft zu Most und Apfelwein. Während dieser Zeit wird das eigene Fuhrwerk abgeschafft, die Brüder bedienen sich stattdessen der Dienste örtlicher Fuhrleute für anfallende Transporte.



Hans, Jean, Agnes mit Hella, Winand, und Josef-Johann (Juwel)

Für die Verarbeitung stehen geeignete Maschinen und Einrichtungsgegenstände zu Verfügung (Obstmühle, Kelter, Fässer, Korbflaschen usw.).

Neben dem Handel mit Obst kommt frisches Gemüse dazu, das auf Mistbeeten gezogen wird. Ein Teil der Ernte wird über den Erzeuger-Großmarkt in Bonn vermarktet.



Jean und Winand Schmitz am Mistbeet (1928)

Außerdem beginnt die Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven, wie Brechbohnen und Schattenmorellen.

5 Umzug in die Hauptstraße

1918 trennen sie sich von ihrem Neubau in der Rheinallee 206 (heute: Am Yachthafen). Vom Weinhändler J. M. Dietrich, er war von 1901 bis 1909 Gemeindevorsteher in Oberwinter, kaufen sie das Anwesen Hauptstraße 195, heute Nr. 74, Ecke Rheingasse.



Haus vor dem Umbau 1918

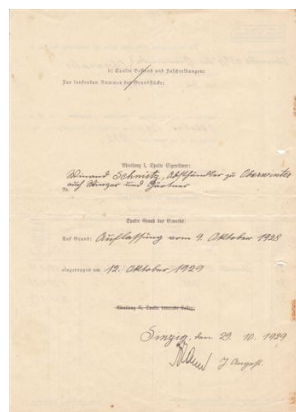
Sie eröffnen dort auch ein Ladengeschäft. Man will mitten im Dorf seine Waren anbieten können. Außer den eigenen Produkten führen sie ein bescheidenes Sortiment aus dem Lebensmittelbereich: Butter, Eier, Käse, sowie Seifen und

Waschpulver. Später erwerben sie noch eine Scheune von Dietrich in der Rheingasse, die sie als Lager benutzen. Das Obergeschoss baut man später zu einer Wohnung um.

Die Gebrüder Jean und Winand Schmitz werden 1928 Mitglied der EDEKA-Genossenschaft in Bad Godesberg. Durch die Mitgliedschaft bei EDEKA kann das Angebot an Waren im Geschäft erweitert und die Versorgung für die Oberwinterer Bürger qualitativ und quantitativ reichhaltiger werden.

In einem Dokument von 1929 firmiert Winand Schmitz als Wein- und Obsthändler. Im Jahre 1933 übernimmt Sohn Johann Adam, gen. Hans, die Nachfolge der Firma Gebr. Schmitz.

Auch er bleibt durch die persönliche Mitgliedschaft der EDEKA – Genossenschaft und den daraus resultierenden Vorteilen verbunden.



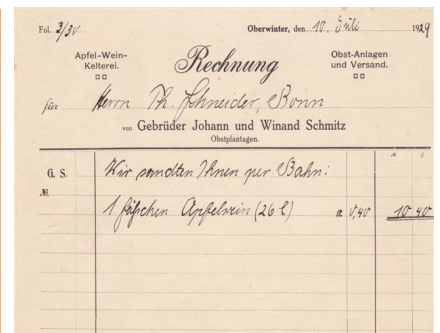
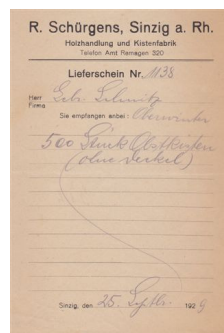
Er hat, wie sein Vater, die Weinbauschule besucht, jedoch in Ahrweiler. Dort lernt er vorwiegend Obstanbau, u.a. Veredeln mit Aufpfropfen eines Reises, sogenanntes Okulieren. Dies zeigt kaufmännische Weitsicht, denn der Weinanbau im alten Weinort



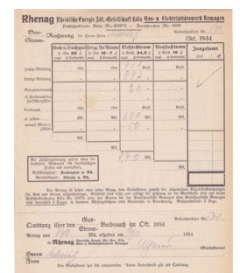
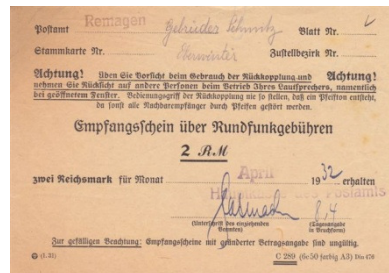
Ehemalige Weinbauschule

Oberwinter war bis zum Ersten Weltkrieg nahezu zur Bedeutungslosigkeit verkommen. Stattdessen werden mehr und mehr Weinstöcke ausgehauen und die Weinberge mit Obstbäumen bepflanzt, insbesondere mit Kirschen.

Die Vermarktung der verschiedenen Obstsorten hat auch für die Firma Schmitz einen hohen Stellenwert. Dies bezeugen verschiedene Dokumente bzgl. Versteigerung von Weingärten, Kaufbelege von Obstkisten und Konservendosen etc. und Quittungen von diversen Fuhren von Obst und Apfelweinfässchen ab dem Jahr 1927:



Ein Empfangsschein über Rundfunkgebühren in Höhe von RM 2. – aus dem Jahre 1932 und monatliche Stromrechnungen von 1934 geben einen Einblick in die wirtschaftliche Lage der damaligen Zeit



6 Kriegsende und Neubeginn



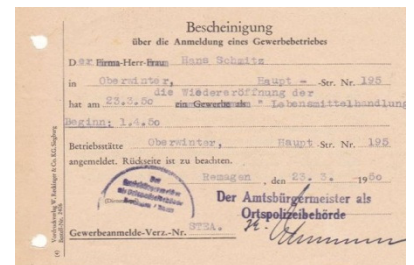
Hans heiratet 1937 Katharina Gertrud Thelen, genannt Käthchen. Ihnen wird 1939 der Sohn Hans Anton Winand geboren. Der Onkel und Junggeselle Winand Schmitz und der Vater von Mutter Käthe, Anton Thelen, werden die Taufpaten und so auch Namensgeber für den Neugeborenen.

Am 3. Januar 1950 kündigt ein Telegramm der Deutschen Post die Rückkehr von Hans Schmitz sen. aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft an: „Prost Neujahr, ich komme, Hans!“



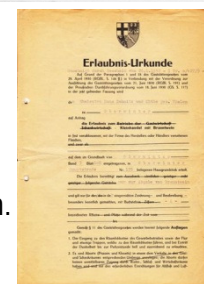
Leider sind in den Wirren der Nachkriegsjahre viele Gegenstände des Inventars verloren gegangen.

Am 1. April 1950 wird vom Amtsbürgermeister eine Bescheinigung über die „Anmeldung eines Gewerbebetriebes“ erstellt, sodass Hans seinen Lebensmittelladen mit bescheidenen Mitteln wieder eröffnen kann.



Haus um 1950

Im Jahr darauf erhält das die Firma Schmitz die Erlaubnis, auf dem Grundstück Hauptstr. 195 die Erlaubnis, „Spirituosen in Flaschen“ zu verkaufen.



Hans Anton Winand 1940, 1941, 1942 und 1943
Der 2. Weltkrieg bringt eine deutliche Zäsur durch die Einberufung der Männer an die Front. So liegt die Last der Arbeit im Geschäft Schmitz, wie an vielen Orten auch, auf den Schultern der Frauen:
Während des Krieges 1939-45 hält Käthchen den Laden, so gut es ging, offen.
Aufschlussreich sind handschriftliche Auflistungen des Inventars und des Warenbestandes vom 18.4.1945.

1. Rübenkraut	130 Pfund	Käthchen	15	19,50
2. Milch übermelad	5 "		65	3,25
3 Haferflocken	5 "		20	1,00
4. Soja	100 "			8,00
5. Erbsen	20 "		39	7,80
6. Weizenriess	4 "		33	9,90
7. Bleichsoja	100 Pakete (klein)		10,4	11,35
8. "	18 " (gross)		20	3,60
9. Einheitsseife	50 Stück		8 1/2	4,25
10. Dörrgemüse	65 Pakete		38 1/2	25,03
				<u>84,70</u>

Oberwinter, den 18.4.45
Bürgermeister
Kajman

Nach Kriegsende bleibt der Laden bis 1950 geschlossen. Zeitweilig nutzt Johann Bungard das Ladenlokal zum Verkauf von Milch.



Ohm Winand 1941

Der Junggeselle Winand war jahrzehntelang die treue Seele in der Familie und war in Oberwinter als „Ohm Winand“ bekannt und wurde auch so angesprochen. Er kümmernte sich, soweit es in seiner Kraft stand, um die landwirtschaftlichen Produkte. Ohm Winand, der so viele kleine Arbeiten übernommen hatte, verstirbt 1953.

7 Wirtschaftswunder

Hans sen. sieht sich ohne die Mitarbeit seines Onkels nicht in der Lage, die Arbeiten im Garten und in den Obstwiesen in gewohnter Weise weiterzuführen. Stattdessen konzentriert er sich auf das Lebensmittelgeschäft und baut das Sortiment des weiter aus.

Neben seinem Beruf ist er leidenschaftlicher Angler - und er schreibt Gedichte und Liedtexte.

1959-60 kann die Ladeneinrichtung modernisiert und ein Teil der Ladeneinrichtung erneuert werden.

De ahl Pomp
von Hans Schmitz
1910-1972

Metten em Dorf do steht us Stein
en Pomp met Tradition.
Et Wasser jof se jruß on klein
schon sit Napoleon.
Verdränk hät hock der Wasserhahn
die Pompe allzejlich.
Nur noch de Kende spillen dran
der ahle Pöz lich drüch.

1. Strophe

Diese Anschaffung war sicherlich sinnvoll und notwendig, denn es existiert aus dem Jahr 1959 eine Erlaubnisurkunde zu Abgabe von Milcherzeugnissen.



Ladeneinrichtung 1959/60



Hans sen. 1959/60

Die Verkaufsfläche wird um den Raum der ehemaligen Uhrmacherwerkstatt von Josef Schmitz (genannt „Juwel“) erweitert. Damals besitzt das Geschäft bereits einen elektrischen Kühlschrank der Marke „Eiskönig“.



Laden 1959/60, von links Rotraut Schmitz (Tochter von „Juwel“, Hans sen., seine Frau Käthe und Sohn Hans Anton Winand



Der Eiskönig



Urkunde zum Milchverkauf



Laden und Hauptstraße 1966

8 Ladenschluss

Sohn Hans Anton Winand (Hans jun.) hat inzwischen nach der Schule eine kaufmännische Lehre bei der EDEKA Großhandel „Mittelrhein“ in Bad Godesberg absolviert und ist damit bestens vorbereitet, das elterliche Geschäft zu übernehmen.

Hans jun. heiratet 1966 Maria Margarete Arenz, genannt Margret. Ihnen werden zwei Söhne geboren, Matthias und Martin.



Hans sen. war durch die Kriegsgefangenschaft gesundheitlich sehr angeschlagen. Nach vielen Aufenthalten im Krankenhaus stirbt er 1972.

Inzwischen hat Hans jun. mit seiner Frau 1971 den Laden übernommen.

Die Verkaufsfläche wird noch einmal um die Fläche eines Lagerraums vergrößert.

Die neuen Inhaber des Geschäftes legen großen Wert auf frische Ware in allen Bereichen des Sortimentes nach der Devise: „Klein aber frisch“. Ihr besonderes Augenmerk liegt, der Tradition der Vorfahren folgend, auf einem gepflegten Weinsortiment.



EDEKA-Kundenzeitung 1969



Renovierung im Juni 1990

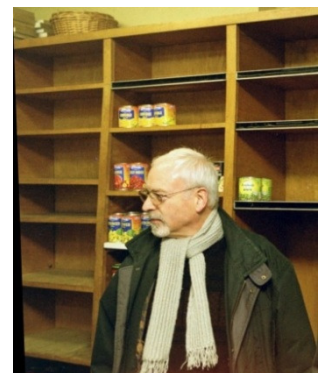
Hochwasser 1993. Drei Damen stehen mitten drin: links Uschi Werner, die 40 Jahre im Geschäft tätig ist. Sie absolvierte ihre Lehre bei Hans Schmitz sen. und bleibt auch als Verkäuferin dem Familienbetrieb bis zum Schluss treu verbunden. Daneben Irmgard Balasus und Margret Schmitz.



Durch Höhen und Tiefen, verschiedene Hochwässer, wird das Lädchen bis zum 30. Dezember 2000 betrieben.

Die Firma EDEKA-Schmitz verabschiedet sich von ihren Kunden und begibt sich in den verdienten Ruhestand.

Dem Zug der Zeit entsprechend beginnt im Sommer 2001 in Oberwinter eine neue Zeit mit dem neuen EDEKA-Markt Rudolphi.



Hans Anton Winand Ende 2000

Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter